

Es fließt wieder Metall in die Gussformen

Industriemuseum nimmt Kipptiegelofen in Betrieb

Kiel – Die Sanierung des Industriemuseums Howaldtsche Metallgießerei und seiner Außenanlagen ist nahezu abgeschlossen. Derzeit werden die früheren Arbeitsgeräte nach und nach an ihre alten Plätze zurückgebracht – und durch ein moderner Kipptiegelofen kommt hinzu. Gestern wurde dieser in Betrieb genommen. Die Bürgerstiftung Kiel hat dafür 5000 Euro gespendet.

Von Volker Rebehn

Für Heinrich Utecht war der gestrige Tag kein normaler. Der 86-Jährige hatte sich nie träumen lassen, dass in der ehemaligen, 1883 errichteten, Metallgießerei auf dem Howaldtschen Werftgelände an der Schwentinemündung jemals wieder Metall gegossen wird. 1935 hatte er als Lehrling in der Gießerei angefangen und war Meister, als 1980 das Aus für die HDW-Schiffswerft in Neumühlen-Dietrichsdorf

und damit auch für die Gießerei kam. Nur einmal, als ein Kieler Fotograf Anfang der 80er-Jahre die damals noch vollständig eingerichtete Gießerei von innen fotografierte, schloss er die Türen auf. Heute sind Heinrich Utecht und etliche derer, die einst in der Gießerei gearbeitet haben, als Zeitzeugen wichtige Hilfen und Informationsquellen für den Verein „Industriemuseum Howaldtsche Metallgießerei“.

Gestern waren sie natürlich alle in der Gießerei. Den Moment des ersten Metallgusses auf dem modernen Ofen nach einem Vierteljahrhundert wollten sie sich nicht entgehen lassen. Die Dämpfe und Gerüche, die den großen quadratischen Raum durchzogen, dürften ihnen vertraut sein. Die Anschaffung des Ofens machte die Bürgerstiftung Kiel möglich. Sie spendete 5000 Euro. Den symbolischen Scheck übergaben Günther Bantzer, Kiels ehemaliger Oberbürgermeister und derzeitiger stellvertretender Stiftungsvorsitzender, und Cathy Kietzer, Vorsitzende der Gesellschafterversammlung der Bürgerstiftung, an den Museumsvereinsvorsitzenden Sönke Petersen.



Den ersten Guss nach 26 Jahren schenkt Armin Leppert Kiels ehemaligem Bürgermeister Günther Bantzer (links), daneben Cathy Kietzer, Vorsitzende der Gesellschafterversammlung der Bürgerstiftung.

„Eigentlich war der Ofen erst in einigen Jahren geplant. Jetzt können wir unsere Angebote im späteren Museumsbetrieb deutlich erweitern“, sagte Sönke Petersen. Jetzt sei es möglich, attraktive Kleingussprodukte herzustellen, die den Besuchergruppen angeboten werden sollen. Im Kipptiegelofen können bis zu einem Schmelzgrad von 1300 Grad Celsius Bronze- und Messinggüsse fabriziert



Ein historischer Moment: Armin Leppert und Dieter Kothz nehmen den Kipptiegelofen in der ehemaligen Howaldtschen Metallgießerei erstmals in Betrieb. Fotos von

werden. Armin Leppert, einst Meister in der MaK-Gießerei, fing gestern bescheiden mit einem Aluminiumguss bei niedrigen Temperaturen an. Das Schleswig-Holstein-Wappen und die Szene aus einer Metallgießerei schenkte der 65-Jährige Günther Bantzer. Der „schämte sich ein bisschen für die Stadt“, die es nicht geschafft habe, ein Industriemuseum

auf den Weg zu bringen. Er freute sich aber, dass dies Kieler Bürgern vom Ost- und Westufer gelungen sei.

„Auf diesen Moment gewartet“ hat auch Michael Paarmann. „Die Besucher können den Betrieb sehen, riechen, tasten – und auch Produkte kaufen“, sagte der Landeskonservator. Das trage zum späteren Unterhalt des Museums bei.